



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
100 (1890)**

264 (21.10.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-45882](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-45882)

# General-Anzeiger



3n der Postliste eingetragen unter Nr. 2330.

(Wöchliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstags in zwei Ausgaben.

**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklame-Zeile 60 Pfg.  
Eingel-Knummern 3 Pfg.  
Doppel-Knummern 5 Pfg.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Chefredacteur Julius Sch.,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,  
für den Interimistheil:  
Karl Hübel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des kaiserlichen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 264. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 21. Oktober 1890.

**Auflage über 11,300 Exemplare.**  
(Notariell beglaubigt.)

### \* Kaiser Friedrich.

Eine ernste, weisvolle Feier vereinigte am Samstag die Mitglieder unseres Kaiserhauses, unsern Großherzog und die Großherzogin an jener Stelle, an welcher der edle Dulder, weiland Kaiser Friedrich III., seine letzte Ruhestätte gefunden und an welcher Er zu ewigem Schlummer gebettet ist. Mit wehmüthvollem Empfinden begleitete das gesammte deutsche Volk den düstern Akt der Trauer, welcher sich am Samstag in den Hallen jenes Hauses vollzog, in denen die Majestät des Todes das Szepter führt und in denen der Menschengeist sinnend der Ewigkeit gegenüber steht! Wohl war der 18. Oktober dazu bestimmt, von Neuem ein leuchtender Festtag der deutschen Nation zu werden, ein Kaiserfest, an dem es lange Jahre hindurch die neugewonnene Einheit feiern sollte. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß war es anders gefügt! Aus dem zum Festtag ausgerufenen ist ein Tag der Trübsal geworden, über welchen sich die Schatten schmerzlicher Erinnerung ausbreiten. Dennoch bleibt er ein unvergesslicher Tag, an welchem uns das Bild des verklärten Fürsten lebendig vor die Seele tritt, wie wir mit stolzer Freude auf Ihn schauten, der in der Reihe der Hohenzollern für alle Zeit seinen ruhmvollen Platz einnimmt, mit der glorreichen Aufrichtung des Reiches untrennbar verbunden, dem, dem königlichen Vater in allen Lebenslagen zur Seite, seinem Sohn als väterliches Erbtheil einen Schatz von Liebe hinterließ, wie er noch nie zuvor in der Weltgeschichte ein junges Reich geemigt hat. Mit persönlicher und Herrschertugenden ausgerüstet, die Ihn den Edelsten, den Besten Seines Fürstlichen Geschlechtes ebenbürtig zur Seite stellten, war der Heimgegangene bestimmt, in großer entscheidungsvoller Zeit ein Führer des deutschen Volkes zu sein. Wie sein großer Ahn, dessen Name auch er trug, stand Friedrich III. im vollsten Sinne des Wortes auf der Höhe Seiner Zeit, und schritt derselben mit hochsinnigen Gedanken voraus. In seiner heroischen Erscheinung und der gewinnenden Leutseligkeit Seines Wesens vereinigte sich der Norden und der Süden unseres Vaterlandes. Der Ehrfurcht, die Seine hohe Stellung einflößte, mischte sich in der Seele des Volkes Ihm gegenüber ein Gefühl schlichtester, treuester Liebe bei. Im deutschen Süden, wie bei den verschiedenen Stämmen des Nordens war unser Kronprinz die immer mit stürmischer Begeisterung empfangene Heldengestalt, das lebendige Symbol der nationalen Einheit. Die hohe Bildung und edle Menschenfreundlichkeit, die Ihn auszeichneten, schienen eine Regierung des Friedens unter Seinem Szepter zu versprechen, eine Krönung des Werkes, dem Sein ruhmvoller Vater nach unergleichlichen Siegen die letzten Jahre Seines Lebens gewidmet hatte. Glaube und Kunst waren die Sterne, die an Seinem Himmel leuchteten. Sein Wille war, daß in der staatlichen Gemeinschaft die ideal gehaltene Gestalt der Kunst sich freientfalte. Das deutsche Volk vergißt die Treue nicht, die ihm der verklärte Herrscher gehalten, und bewahrt ihm treu das Erbe, das Ihm zu genießen nicht vergönnt war! Unausbleiblich wie im Leben des Einzelnen sind auch im Leben der Völker die Schicksalsfügungen, wo die ganze Frage nach dem Grunde der Heimführung aus dem Jergen sich erhebt, um ewig unbeantwortet zu bleiben. Aber der so jählings uns entrissene Fürst, der in die Hallen der Unsterblichkeit eingegangen, hat in der hoheitsvollen Gesandtheit, mit der Er Seinem Ende entgegen sah, ein Beispiel des Helbentums gegeben, das uns die Kraft verleihen soll, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. In diesem Sinne bleibe denn der 18. Oktober nicht nur ein Tag wehmüthiger Erinnerung und unverbrüchlicher Dankbarkeit, sondern auch ein Tag des Selbstnisses, daß wir nach des Heimgegangenen Willen auf dem Fundament brüderlicher Eintracht das Reich ausbauen, zum Ruhme Seines Hauses und zum Segen des Vaterlandes, daß nie vergessen wird, was es Seinem Kaiser Friedrich verbaut!

### Politische Uebersicht.

— Mannheim, 20. Oktober, Vorm.

Major v. Wismann begibt sich, wie bereits berichtet worden, gegen den 25. d. M. für den Rest seiner Amtszeit als Reichskommissar, also bis zum 1. April 1891,

nach Deutsch-Ostafrika. Ueber die künftige Einrichtung der dortigen Verwaltung ist noch nichts bestimmt. In der Presse ist davon die Rede, daß Major v. Wismann voraussichtlich zum Gouverneur des Gebietes der großen ostafrikanischen Binnenseen ernannt wird, während Herr v. Soden wahrscheinlich Gouverneur der ostafrikanischen Küste mit dem dazu gehörenden Hinterlande werde. Dies ist, wie die „Nationalztg.“ vernimmt, einer von mehreren in Betracht kommenden Vorschlägen; auch er ist noch nicht angenommen.

Ueber den von Preußen im Bundesrathe eingebrachten Antrag betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide wird offiziös berichtet: „Wenn von einer Seite empfohlen wird, Berechtigungscheine zur Wiedereinfuhr von Getreide im Werthe von 5 Mark für den Doppelzentner auszustellen, so dürfte das kaum angängig sein, es sei denn, daß man die Gefahr, eine über den Betrag des jetzigen Zolles hinaus eintretende Vertheuerung des Brotkorns geringer anschlüge, als sie in der That ist. Seitens der landwirthschaftlichen Interessenten des preussischen Ostens wurde gelegentlich der letzten Erhöhung der Getreidezölle wiederholt betont, daß sie der Aufhebung des Identitätsnachweises weit größeren Werth beilegen, als der Erhöhung selbst, mit anderen Worten, daß sie eine materiell weit gänztigere Wirkung auf die Preisbildung der Körnerfrüchte von der Beseitigung des Identitätsnachweises erhofften, als dies die Zölle ermöglichen. Es verlautet denn auch, daß an maßgebender Stelle Erwägungen stattfänden, ob nicht die oben erwähnten Berechtigungscheine auf 4 M. für den Doppelzentner auszustellen sein möchten. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Bundesrath sich in Kürze mit der Frage zu befassen haben werde, welche ja nicht ohne Zusammenhang mit den zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn geplanten Zollvereinbarungen stehen würde.“ Zu erinnern wäre hierbei, daß der Reichstag am 5. März 1888 nach langen und lebhaften Erörterungen über den Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises zur Tagesordnung übergegangen ist.

Wie schnell und vollständig die Tessiner Angelegenheit die öffentliche Aufmerksamkeit in der Schweiz in Anspruch genommen hat, erblickt schon aus der geringen Beachtung, welche dort die Verathung des neuen Zolltarifes in weiteren Kreisen gefunden hat. Dem nationalrätlichen Ausschusse lagen Hunderte von Petitionen, Duzende von zum Theil umfangreichen Eingaben der verschiedenen Interessentengruppen vor, erregte Volksversammlungen waren abgehalten, energische Resolutionen für oder gegen diese und jene Zölle gefaßt und die öffentliche Meinung war durch unzählige Zeitungsartikel bearbeitet worden. Als dann die Verathung im Nationalrath stattfand, verlief die Sache glimpflich und glatt, und schließlich wurde die Vorlage in einer Form angenommen, welche Jedermann zu befriedigen scheint. Die Landwirtschaft hat einige Erfolge errungen, aber auch vielen Wünschen und Begehren der Industrie ist Rechnung getragen worden, die Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel beruhigte sich. Freilich, im Dezember wird der Tarif nochmals den Ständerath beschäftigen, der aber wahrscheinlich im Wesentlichen keine großen Änderungen daran vornehmen wird. Die zweite in der Schweiz zur Verathung gestellte wirthschaftliche Frage von Bedeutung betraf die Revision des Banknotensystems. Zwar wurde nicht das neue Banknotengesetz des Bundesrathes behandelt, sondern ein Antrag, der dahin ging, der Bundesrath sei eingeladen, „bald möglichst Bericht und Antrag zu hinterbringen über die Revision des Artikel 39 der Bundesverfassung in dem Sinne, daß dem Bunde das ausschließliche Recht der Notenausgabe zusteht und daß er dieses Recht einem zu schaffenden centralen Bankinstitute übertragen kann.“ Durch die fast einstimmig erfolgte Annahme dieses Antrages ist der Entwurf des Bundesrathes, der nur einige Verbesserungen des bestehenden Gesetzes enthält, hinfällig geworden; hatte sich doch der Vertreter des Bundesrathes im Verlaufe der Debatte selbst für das staatliche Banknotenmonopol ausgesprochen.

### \* Der Parteitag der Sozialdemokratie

ist, nachdem er eine Woche gedauert, zu Ende gekommen. Ueber die letzte Sitzung liegt ein Bericht vor, welcher die endgiltige Verurtheilung der „Jungen“ durch den Kongress meldet. Wir werden auf die einzelnen Verhandlungen noch zurückkommen. Daß die „Opposition“

zunächst unterliegen würde, war nicht zweifelhaft; in dieser Beziehung kommt es deshalb weniger auf die Thatsache ihrer Abweisung durch den Parteitag, als darauf an, wie die „Jungen“ sich weiter verhalten werden; eine vor wenigen Tagen in Berlin stattgehabte Versammlung derselben bewies, daß sie keineswegs gesonnen sind, sich zu unterwerfen. Während die alten Führer gegenüber dieser Opposition auf dem Parteitag das Heft in Händen behalten haben, ist es ihnen aber keineswegs gelungen, den von ihnen vorgeschlagenen Organisationsplan unverändert durchzusetzen; hier mußten sie sich eine erhebliche Einschränkung der Macht gefallen lassen, welche sie in dem von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion herrührenden Entwurf für sich in Anspruch genommen; namentlich die geplante autoritative Stellung der parlamentarischen Fraktion innerhalb der Partei ist wesentlich eingeschränkt worden — woraus zu schließen ist, daß das „demokratische“ Mißtrauen gegen die Führer immerhin weiter verbreitet ist, als schon jetzt die Neigung zu derjenigen Auflehnung gegen sie, welche die „Jungen“ versuchten. Die bemerkenswertheste Thatsache auf dem Parteitag war die halb zornige, bald verlegene Weigerung der Vorsitzenden, zu sagen, wie der sozialistische Zukunftstaat aussehen soll und die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion. Hier ist der schwächste Punkt der sozialdem. Agitation; diese Schwäche sachgemäß zu benutzen, wird die Aufgabe der bürgerlichen Parteien sein. Es wurde schon vor dem Fortfall des Sozialistengesetzes darauf hingewiesen, daß nach dem 1. Oktober die Frage nach der künftigen Gestaltung des sozialistischen Staates den Agitatoren konsequent überall werde vorzulegen sein; wie vorher die begünstigten Neuerungen der sozialdemokratischen Presse, so hat jetzt der Verlauf des Parteitages bewiesen, wie sehr dieses Pentagramma der Sozialdemokratie Pein macht. Eben deshalb darf man, auch wenn man völlig frei ist von der thörichten Selbsttäuschung, die sozialdemokratische Gefahr gering anzuschlagen, doch sagen, daß der Verlauf des Parteitages nicht den Präferenzen entsprochen hat, mit denen er eröffnet worden ist.

### \* Die Stellung der Parteien.

Mit dem Herannahen der parlamentarischen Zeit beginnt die Aufmerksamkeit sich in erhöhtem Maße der Parteistellung zuzuwenden. Diese Frage hat gegenwärtig eine höhere Bedeutung, als in früheren Jahren. So lange Fürst Bismarck am Ruder war, pflegte sich die öffentliche Meinung um solche Dinge wenig den Kopf zu zerbrechen, seinen Nachfolgern legt sich aber die Nothwendigkeit auf, mit den Parteien zu rechnen. Als einen im allgemeinen sichern Grundstock darf auch die gegenwärtige Regierung die nationalliberalen und die konservativen Parteien betrachten. Den Konservativen verbietet, vielleicht von einem geringen Bruchtheile abgesehen, ihre Tradition, zu der Regierung in einen wirklichen Gegensatz zu treten, und die Nationalliberalen sind durch den Eintritt Miquels in das Ministerium mit der Regierung durch ein Band verknüpft, welches so wenig auch der heutige Finanzminister noch als ausgesprochener Parteimann betrachtet werden kann, seine Wirkung nicht versagen wird. Die Frage, welche jetzt in den Vordergrund tritt, ist die nach der Stellung des Centrums und der Freisinnigen. Nicht allein das Bewußtsein der in Folge des Rücktritts des Fürsten Bismarck und der Reichstagswahlen veränderten Lage sich ihnen auferlegenden Verantwortlichkeit, sondern auch die Aussicht auf eine möglicherweise zu gewinnende maßgebende Stellung mußte sie zu einer ersten Prüfung der Frage veranlassen, ob sie in den bisherigen oppositionellen Bahnen weiter wandeln könnten. Das Centrum schien schnell zum Entschlusse gekommen zu sein. Seine überraschende Haltung in der Militärfrage bezeichnete in der That einen Bruch mit der Vergangenheit. Inzwischen ist man doch etwas ruhiger geworden. Die allzu aufdringliche Weise, wie sich das Centrum als die allein zuverlässige Säule nicht nur der gegenwärtigen Sozialpolitik auch des Thrones gebildet, erweckt den Argwohn, daß der Ultramontanismus sich für seine Unterstützung der Regierung einen hohen Preis zahlen zu lassen trachtet. Besonnene Beurtheiler der Dinge können das freilich von vornherein nicht anders erwartet haben. Dennoch ist man einigermaßen überrascht über die überaus energische Agitation, mit welcher die Forderung der Aufhebung des Jesuitengesetzes erhoben wird. Wie die Parteiverhältnisse im Reichstage liegen, ist die Annahme eines dahin zielenden Antrages wahrscheinlich.





Mannheimer Handelsblatt.

Städtische Drehbrenn- und Spiritfabrik, Ludwigsgasse. Dem Geschäfts-Bericht entnehmen wir Folgendes: Es wird berichtet, daß unter allen Umständen, trotzdem dieses Jahr 7/8 Jahr weniger gearbeitet wurde, daselbst Resultat erzielt ward, wie voriges Jahr.

Ihre unehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt in ein Tuch gewickelt und in einen Koffer eingeschlossen. Der Tod des Kindes ist in Folge Ersticken eingetreten, wie das Gutachten des Sachverständigen ergibt, da das Kind bei der Geburt gelebt.

Schwandorf, Amtsbezirk Stodach, 18. Okt. Die Familie des hiesigen Landwirts Johann Kästle wurde von einem schweren Unglück heimgejagt. Die etwa 55 Jahre alte Ehefrau des letzteren, Walburga, geb. Kemmer, welche schon seit längerer Zeit an Schwermuth litt, stürzte sich in den etwa 4 Meter tiefen, neben ihrem Wohnhause befindlichen Schöpfbrunnen.

Vom Vobensee, 18. Okt. Die in Salem veranstaltete Obstausstellung bot durch die reiche Auswahl und geschmackvolle Anordnung der einzelnen Obstsorten und Geräthe ein vielseitiges Interesse dar.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 17. Okt. (Eine grausige Blutthat) ist gestern in früher Morgenstunde verübt worden. Ihre Opfer sind die Frau und die 5 Kinder des Zimmermeisters Schauf; das jüngste Kind ist todt, die Uebrigen sind schwer verletzt.

Berlin, 19. Okt. (Zusammenstoß) Gestern Vormittag ist ein Verwerfungszug aus dem Wald mit einem Rangirzug zusammengefahren. Hierbei wurde der im 5. Wagen des Zuges befindliche Heizer Winter so schwer verletzt, daß er bereits bei dem Herausnehmen aus dem Wagentrümmer verstarb.

Natibor, 18. Okt. (Explosion) Auf der Königin Louisegrube explodirten 20000 Händhütchen. Materialausbeute ca. 1000000 Mark.

Marfelle, 18. Okt. (Unglücksfall) Die Gammelinindustrie der Stadt wurde von einem großen Unglück betroffen. In Folge zweier Risse des Hauptrohres der Hauptwasserleitung mußten alle Fabriken die Arbeit einstellen.

Antwerpen, 18. Okt. (Im Schildekroon) Eine Vergewaltigung, auf welcher sich zahlreiche Passagiere befanden. Bei der Katastrophe haben sieben Personen den Tod gefunden.

Remscheid, 18. Okt. (Ein Wirbelsturm) verheerte verschiedene Districte von Nord-Carolina. Eine Menge von Gebäuden, Fabriken und Meiereien sind zerstört und viele Personen umgekommen.

Theater und Musik.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die am Samstag stattgefundene Aufführung von Schopenhauers „Sturm“, welche vor einem nur schwach besuchten Hause spielte, fand namentlich in den ersten Entfaltungen der dekorativen Schönbildnisse günstigen Szenen den lebhaftesten Beifall des Publikums.

Die gestrige Aufführung des „Tannhäuser“ hatte das Theater in allen seinen Räumen gefüllt. Das Publikum war sehr geneigt, die Künstler auszuzeichnen, obgleich gerade die gestrige Darstellung der Wagner'schen Oper hinter den früheren Aufführungen sowohl in den Einzeldarstellungen, wie im Zusammenhange zurückstand.

Der Verkauf der letzten Blätter für die Volksvorstellung findet von morgen Vormittag 10 Uhr ab auf dem Hoftheaterbureau statt.

Theaternachricht. Aus dem Bureau der Intendanz wird uns geschrieben: Am 24. Oktober werden es 100 Jahre, daß die Oper „Die Hochzeit des Figaro“ in Anwesenheit Mozarts auf der Bühne des hiesigen Hoftheaters zur ersten Darstellung gelangte.

Verpflichtungen des Fräulein Rohor und des Herrn Knapp ist im Studium der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ eine Störung eingetreten, so daß die Aufführung dieser Oper in der beabsichtigten Bezeichnung und gründlichen Vorbereitung zum festgesetzten Termin nicht mehr möglich wäre.

Kunst und Wissenschaft. In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Ed. Grüner, „Winter der Coulissen“.

Verschiedenes.

Eine der sonderbarsten Aufgaben hatte die Berliner Feuerwehrt in einer der letzten Nächte zu erfüllen. Es galt einen Selbstmordkandidaten zu retten, der seinem Dasein, durchaus auf „seines Daches Binnen“ ein Ende machen wollte.

Bonds für den Harem. Einen Begriff von der Reichthümlichkeit der Haremstämme gibt der jüngste Bericht der französischen Handelskammer.

Die New-Yorker Sittenkommission hat auch in den deutschen Gauen Bestimmungsgenossen. Wie man schreibt, wurde eines Tages — es mag schon eine Weile her sein — in einer Mädchenschule zu Greenbroich Schiller's „Mädchen“ durchgenommen.

Aus der zarten Kinder Mitte, Die sie lehrte fromme Sitte.

Kritischer Logik. Dame: „Kritischer, fahren Sie mich nach dem Theater, aber recht schnell!“ Kritischer: „Namen mögen können wir schon seit einer halben Stunde dort sein.“

Die Seinen. Gemeinbediener: „Bürgermeister, der Gemeinbediener ist auslamm!“

Ein originelles Selbstbekenntnis liegt in folgendem, im „Schlei-Blatt“ veröffentlichten Inserat: „Ich mache hierdurch öffentlich bekannt, daß, da der Auswandiger geistiger Getränke an mich verboten ist, meine Frau die betreffenden Getränke bestohlen lassen wird, die das Verbot überschreiten.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Dresden, 19. Okt. Das Kultusministerium hat mit Genehmigung des Königs angeordnet, daß in den höheren und den Volksschulen bereits am 25. d. M. anfänglich des Geburtsfestes des G.-F.-M. Grafen Moltke eine entsprechende Feier stattfinden.

Wien, 19. Okt. Die Trade ist über ihre Ufer getreten; Kanonenschiffe alarmiren die Bevölkerung. Auf See finden heftige Stürme statt. Auch aus Kiel wird Überschwemmung gemeldet.

Wien, 19. Okt. Auf allen Straßen ist heute der Tramway-Berkehr eingestellt. Um Ruhestörungen zu vermeiden, gestattete die Direktion auch jenen Kutschern und Konduktoren, welche in einzelnen Remisen den Dienst antreten wollten, nicht einzuparieren.

Brüssel, 19. Okt. Die heutigen Gemeindevahlen vollzogen sich in „Fr. Bl.“ nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen in Ruhe. Sie bedeuten einen Sieg der liberalen Partei, die in Antwerpen mit der großen Mehrheit von 2000, in Gent von 1000 die Clerikalen schlug.

Rom, 19. Okt. Crispi ist heute früh in Mailand angekommen und begibt sich sodann in den hiesigen königlichen Palast, um mit dem König zu conferiren.

Jara, 19. Okt. Hier und in der Umgegend ging gestern ein Hagelwetter nieder, welches drei Stunden dauerte und die Olivenente total vernichtete.

Sankt Petersburg, 18. Okt. Die Nachricht von einer gänzlichen Umgestaltung des Kabinetts ist unbestätigt; es sollen nur nach Eröffnung der Kammer der gegenwärtig erledigte Posten des Unterrichtsministers sowie das durch die Ernennung des Justizministers Rosetti zum Bankgouverneur frei werdende Portefeuille neu besetzt werden.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns: Schiff, Name, Abreise, Ankunft. Includes entries for Rhein-Dampfschiffahrt, Kölnischer Dampfschiffahrt, etc.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Station, Wasserstand. Lists stations like Bonn, Köln, etc.

L. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim

Wohlfühlerant Sr. Maj. Hohheit des Großherzogs von Baden. Fabrik u. Lager: C. 8. 3 — Aufstellungsorte N 2. 8

Moriz Schlesinger, Mannheim, O 2, 23.

Spezialgeschäft in Bettfedern, Matratzen, vorzüglichen Betten und einzelnen Theilen billiger. Gedächtnis-Kuschel, reellste Bedienung.

Um beim Annonciren Erfolg zu haben

herbeizuführen, muss man vor Allen für eine zweckmäßige Abfassung seiner Inserate, augenfalligen Satz und die Wahl derjenigen Zeitungen besorgt sein.









In den vergrößerten Räumen des Mäntel-Lagers sind jetzt sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter aufgestellt.

# Regen-Mäntel

in lose und anliegender Form mit Blousen, Stickerei etc.

# Bakfisch-Mäntel

# Kinder-Mäntel

# Theater-Mäntel

# Promenaden-Mäntel

# Russische Rad-Mäntel

in glatten und ramschirten Stoffen.

Die billigst gestellten Verkaufspreise sind fest und mit deutlichen Zahlen auf jedem Gegenstand vermerkt.

Anfertigung nach Maas.

# Jaquets.

<b>Halbanliegend</b> in bester Verarbeitung aus feinen Plüsch und Astrachan. Auch für stärkere Figuren.	<b>Herrenfaçons</b> sorgfältig abgearbeitet, halboffen und geschlossen, aus gutem Chevon und Eskimo mit Astrachan, Krimmer, Pelz verarbeitet und reiche Stickerei.	<b>Westenform</b> mit Seide oder Astrachan verarbeitet. <b>Extra lange Jaquets,</b> hauptsächlich in schwarz. <b>Einfache Jaquets</b> von Mark 6.50 an.
--	---	--

# Visites.

Elegante Ausführungen in Plüsch, Matlassé und anderen Stoffarten. Sehr lieblich für junge Frauen ist eine halbanliegende Form mit Griechennärmel mit Coutachirung und Stickerei.

# Winter-Mäntel.

## Paletots.

Anliegend und halbanliegend mit Herrenrevors, eingefasst mit Borde oder Astrachan. Griechennärmel.

## Dollmans.

Neue lange Formen, bequem u. lieblich für stärkere Figuren, in gestreiften und glatten Sorten, sowie in Plüsch.

Prima Wiener Zuschneider.

# Gebrüder Rosenbaum,

D 1, 78 an den Planen.

88509

# Exter's

# Chinesische Thee's

garantirt echt und rein  
in Originalpacketen à 1/2 Pfd. zu 60, 90, 100 u. 125 Pfge., in Originalpacketen à 1/2 Pfd. zu M. 1.20, M. 1.80, M. 2.—, M. 2.50 empfehlen: Georg Diez am Markt, Jacob Richtenhüler, B 5, 10, A. Scherer, L 14, 1, Medicinal-Drog. z. roth. Kreuz, N 2, 7, C. Strube, G 8, 5, Gebrüder Zipperer, O 6, 3, S. Merd, E 4, 17, Fruchtmarkt.

## Gravir- u. Giselir-Anstalt

A. Jander, M 1, 1, Breitestrasse

empfehlte beste und billigste Ausführung aller Gravirungen, als: Schriften und Monogramme auf Gold, Silber, Messing, Stahl. Wappen u. Siegel. Schablonen u. Gummistempel. Thür- u. Firmenschilder. Stangen sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten. 88570

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden, meinen Vätern, sowie einer werthen Nachbarschaft die gefällige Mittheilung, daß ich heute in meinem Hause

K 3, 4

## Fein- und Brod-Bäckerei

eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, gute und schmackhafte Waare zu liefern und meine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen. Mit Hochachtung

Karl Höfer, Bäcker, K 3, 4.

## Auf Allerheiligen

empfehle 87908

## Blechkränze

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Alexander Heberer, O 2, 2, Paradeplatz, O 2, 2.

## Sand-Arbeit!

# Mexico-Cigarren!!

Originalbund von 50 St. Mk. 3.50, einzeln 8 Pfennige.

Meinige Hauptniederlage bei 87514

# N. Ladenburger

D 5, 1, am Zeughausplatz, D 5, 1.

## Piano's, Flügel etc.

von Bechstein, Schwabach, Jbach, Schiedmayer, Biese, Blüthner, Günther & Söhne, Steinweg, Nagel, Harmonie, Maunthey, Steinthal, Smith etc. etc. 87086

neu u. gebraucht, Verkauf u. Vermietung

A. Donecker, O 2, 9.

## Mannheimer Glasmalerei Kriebitzsch & Voegel

Mannheim, H 7, 24.

Anfertigung von Augenfenstern, Bleiberglasungen, geätzten Scheiben, Leuchtblind- und Figurenfenstern in Kathedral- und Antikglas für Kirchen- und Profanbauten in jeder Stilform und Preislage. 84328

## Prima Ruhr-Fettschrot

sehr reichlich, fortwährend direct aus dem Schiff, gemahlene und gesiebte Rußkohlen, beste Marke Anthracitkohlen, Briquets, Marke B, ferner alle Sorten Brennholz, fein gespalten, in Bündeln und in ganzen Scheiten, empfiehlt zu billigsten Preisen 81018

K 2, 12/14, Friedrich Grohe, Telefon No. 436.

## E 8, 10a Ferd. Baum & Co., E 8, 10a.

Telephon Nr. 544. 84329

Fettschrot, Ruß- u. Maschinenkohlen, Koks, deutsche u. belg. Anthracitkohlen, Briquettes B.

Bündel- und Lannenholz.

Torfstreu, billigster Ersatz für Stroh. Carbolinum Wingenroth.

Lager: Verbindungs-Canal linkes Ufer.

## Holz-Preisverzeichniss.

Der Unterzeichnete liefert frei ins Haus:	84057
Buchenscheitholz, 1. Sorte,	per Ster 9.50
Tannenscheitholz, 1. Sorte,	8.75
Tannen-Brügelholz,	7.00
Buchenscheitholz, geschnitten und gespalten,	per Ster 1.30
Tannenholz, fein gespalten,	1.60

F. Aeckerlin, E 6, 4.

Bestellungen werden in der „Goldenen Gasse“ angenommen. Kleinverkauf von geschnittenem Holz E 6, 4.

## Die neuesten Promenadeschleier Brantschleier

empfehlte 87510

J. J. Quilling, D 1, 2.

## Modes.

### Damen- und Kinder-Hüte

werden geschmackvoll und billig garnirt in und außer dem Hause. 87408

B 2, 10, Gretchen Busser, B 2, 10.

## Local-Beränderung.

Meine geehrten Kunden, sowie ein P. T. Publikum erlaube ich mir ergebenst zu benachrichtigen, daß ich wegen Geschäftsveränderung meine Bureaux und Magazine vom 15. October ds. J. ab nach

## C I Nr. 12, parterre

verlegt. Meine Maschinenanlage für die elektr. Beleuchtung des Quadrates D I, sowie meine Privatwohnung befinden sich wie zuvor D I Nr. 1. 88018

Hochachtungsvoll

L. Frankl, Mannheim,

Installation-Geschäft für elektr. Licht u. Telegraphenbau.

Telephon Nr. 214.

## Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Montag, den 20. Octbr. 1890 7. Vorstellung im Abonnement A.

Sum ersten Male:

## Die berühmte Frau.

Auffspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Baron Admer-Saarstein	Herr Jacobi.
Agnes, seine Frau	Herr v. Ribbenberg.
Herman, deren Tochter	Herr v. Lagrenzi.
Wally	Herr v. Kling.
Anna Barwig	Herr Jacobi.
Antonie Friedland, ihre Nichte	Herr v. Dierkes.
Gräfin Bela Palmay	Herr Homann.
Ulrich von Traunstein	Herr Hoffmann.
Professor Georg Riegler	Herr Schreiner.
Kräulein Seemann im Hause des Anton	Herr v. Delant.
Baron Admer (Herr Schilling)	Herr v. Schilling.
Betty, Stubenmädchen bei Antone	Herr v. Schwarz.
Zeit: Die Gegenwart. Ort der Handlung: Berlin.	

Kasseneröffnung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Mittel-Preise.